

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

11.4.1842 (No. 98)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 1. April. Der neue Gesandte der nordamerikanischen Freistaaten, Hr. D. Jenifer, hatte dieser Tage die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser seine Kreditive zu überreichen.

Wien, 5. April. (Korresp.) Wohl unterrichtete Personen versichern, die neuen Regulirungen im Postporto dürften nicht die einzigen Korrespondenz-erleichterungen bleiben, nach denen ein altes Verlangen besteht. Namentlich soll bestimmte Aussicht zu einer Vereinbarung zwischen unserer und den verschiedenen deutschen Regierungen über gegenseitige Postabrechnung gegeben seyn.

Berlin, 5. April. (Korresp.) Die vielfachen, zum Theil schon lange vorausgesetzten oder doch angedeuteten Veränderungen, sowohl im Personal der Zivilverwaltung, wie in dem der Armee, sind nun eingetreten. Die hauptsächlichsten derselben, wie sie jetzt bekannt geworden, sind: Der schon lange kränkelnde Oberpräsident v. Bassow hat durch eine Kabinetts-ordre vom 25. v. M. auf sein Ansuchen den Abschied erhalten; der bisherige Generaldirektor der Steuern, Kuhlmeier, ist zum Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer ernannt und hat den in der Steuer- und Zollpartie äußerst thätigen und rühmlichst bekannten geh. Oberfinanzrath Kühne zum Nachfolger erhalten, während der geh. Oberfinanzrath v. Berger, mit dem Titel eines wirklichen geh. Oberfinanzrathes, Direktor für die Abtheilung des Stats- und Kassenwesens geworden ist. Die durch den Tod des geh. Oberbauraths Hampel erledigte Stelle bei dem hohen Kriegsministerium hat der Landbaumeister Fleischinger erhalten. Schon seit vorgestern erwartete man auf der hiesigen Parade die Publikation des großen Avancements, dem man nach den zahlreichen Verabschiedungen und dadurch erledigt gewordenen Stellen von Seiten des dabei beteiligten Offizierkorps mit großer Spannung entgegensteht. Doch bis diesen Augenblick ist sie noch nicht erfolgt; aber das Wesentlichste der königl. Verfügung in dieser Beziehung ist namentlich in so weit bekannt, als es die hohe Generalität betrifft. Der Generalleutnant und Generalinspektor, Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere, Mier, sind zu Generalen der Infanterie ernannt. Zu Generalleutenants sind, wie man hört, alle Generalmajore bis zu dem Grafen v. d. Groeben einschließlic vorgerückt. Dieses beträfe sodann die Kommandanten des berliner Javalidenhauses und von Minden, v. Puttkammer und v. Boyen, die Divisionskommandeure v. Jollikofen, v. Grabow, Prinz Albrecht von Preußen, Baron v. Quadt I, v. Sedemann, v. Bräunel und Graf v. d. Groeben, den Chef der Kadettenanstalten v. Below, den Kommandanten v. Thorn, v. Petersdorff, und den Artillerieinspektor v. Bardeleben. — Seit gestern will man wissen, daß der Dieb der bedeutenden, in dem Pallast des Prinzen Albrecht bei nächstlicher Weile geraubten Summe in der Person eines in den Zimmern oft beschäftigten Dieners entdeckt worden ist. — Bemerkenswerth ist der Umstand, daß jetzt, nachdem bei größerer Zensurfreiheit die Besprechung über inländische Institute und Institutionen begonnen hat und lebhaft fortgesetzt wird, von vielen Seiten an der bei ihrer Gründung mit großer Zuversicht und gewissermaßen als Ausfüllung einer Lücke sich verkündigenden Berliner Rentenanstalt, die auch den Titel einer preussischen Rentenversicherungsanstalt führt, große Ausstellungen gemacht werden, die das Institut und ihre Freunde bisher nur schwach zurückweisen wußten. Der Umstand, daß viele höhere Beamte in das Kuratorium gezogen worden waren, hatte der Sache einen gewissen amtlichen Anstrich und ein großes Vertrauen zu Wege gebracht und sie in den Augen der halb Unterrichteten zu einem der Regierung angehörigen Institute gemacht. Dieser Nimbus verschwindet immer mehr und es zeigt sich, daß es hier nur darauf ankommt, sein Vermögen oder seine Ersparnisse auf eine ziemlich löbliche Weise von fremden Leuten verwalten zu lassen, indem das Personal des Institutes einen bedeutenden Kostenanswand erfordert.

Bayern. Speyer, 2. April. Die Kollekte für den kölner Dombau hat hier eine bedeutende Summe ergeben. Leider bemerkt man aber, daß die darauf hin erfolgten Subskriptionen für die Ortsarmen bedeutend geringer ausfielen, als in frühern Jahren. Die nämliche Erfahrung will man auch an andern Orten des Reiches gemacht haben. Es wäre traurig, wenn eines Monuments wegen (sey es auch an sich noch so interessant) die wirklichen Hülfbedürftigen ohne gehörige Unterstützung bleiben müßten. (L. A. 3.)

Nürnberg, 4. April. Sr. Maj. der König hat befohlen, daß das in der Winklerstraße dahier gelegene Haus, in welchem Palm, den Napoleon und füllstücken lassen, wohnte, eine Auszeichnung erhalten solle, damit die Mit- und Nachwelt auf eine Wohnung aufmerksam werde, worin ein deutscher Ehrenmann sich aufgehalten, der als politischer Räthler für Deutschlands Ehre und Freiheit den Tod einer schmachvollen Demunziation vorgezogen hat. — Was schon längst im Reinen war, das ist nun zur Knospe geworden: es hat sich vor einigen Tagen ein Komitee dahier gebildet zur Errichtung eines Denkmals für den Poeten Hans Sachs. In unserer monumentenreichen Zeit hätte man

dieses Projekt nicht so lange verzögern sollen, doch ist es gut, daß es endlich so gekommen ist, und bleiben Eifer und Ausführung sich an Wärme gleich, so sehen wir schon nach einem Jahre die Statue, die nicht größer werden soll, als Melanchthon vor unserem Gymnasiumsgebäude, sich auf dem Spitalplatze, in dessen Nähe Hans Sachs gewohnt hat, erheben.

München, 8. April. (Korresp.) Ihre königl. Hoh. die verwitwete Frau Herzogin von Leuchtenberg hat gestern zu Ehren des Erbprinzen von Modena und seiner Gemahlin ein großes Fest gegeben, von dessen Glanz man sich heute nicht genug zu erzählen weiß. Beide Neuvermählte werden kommenden Montag ihre Reise nach Modena, jedoch nicht über Wien, wie gemeldet worden ist, sondern auf gerader Straße antreten. Zum Beichtvater der Frau Erbprinzessin hat der König vor seiner Abreise nach Italien noch den Priester und Gymnasialprofessor Spörlein zu Bamberg ernannt. An den Kunstläden prangt das nach einem Porträt von Stieler durch den Lithographen Schöninger auf Stein gezeichnete Bildniß Ihrer königl. Hohheit. — Auch die von Schilling ebenfalls ausgeschlagene Erwählung zum Konservator der wissenschaftlichen Sammlungen des Reichs auf weitere drei Jahre ist nach allerhöchster Entschliezung auf den Staatsrath und Vorstand der Akademie der Wissenschaften und des Reichsarchivs, Hrn. v. Freyberg, übergegangen. — Zu den werthvollsten Schöpfungen unseres genialen Schwantaler zählt man ohnstreitig eine Gruppe von 15 Figuren in solofalem Naachstab, an denen so eben in seinem Atelier die Augen zahlreicher Gäste sich weiden. Es ist Arnim der Deutsche mit den Seinigen und Beflegten, alle den Sturz Roms in Folge der teutoburger Schlacht repräsentirend. Weil für ein Stiefelfeld in der Walhalla bestimmt, sind die Figuren theils stehend, theils liegend, theils sitzend dargestellt. Schon in wenigen Tagen geht's an's Einpacken der herrlichen Gruppe behufs des Transportes an den Ort ihrer Bestimmung, wo sie den Namen ihres Schöpfers und des kön. Bauherren verewigen helfen wird.

Hannover. Die „Hannov. Ztg.“ enthält eine von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen im Namen und von wegen Sr. Maj. des Königs erlassene Bekanntmachung mehrerer Präjudizien des Oberappellationsgerichts, datirt: Hannover, den 31. März 1842, unterz. Georg, kontrassignirt Stralenheim. Die höchst eigenhändige Unterschrift des Kronprinzen ist beglaubigt: Bernhard, Prinz zu Solms; Bode, Hofrath.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 4. April. Sr. königl. Hoh. unser Großherzog hat genehmigt, daß der hiesige Pallast für die im Herbst d. J. hier stattfindende große deutsche Industrieausstellung benutzt werden darf. Es wird die Ausstellung in diesem großen, prachtvollen Pallaste in einer Weise angeordnet werden können, wie es die Würde unseres Landes, die Repräsentation der deutschen Industrie nur immer verlangen mag. Eine Masse von Fabrikanten, namentlich aus Sachsen, hat bereits Zusagen gegeben, die Ausstellung mit ihren Produkten und Arbeiten bespicken zu wollen. An dem Gelingen einer deutschen Industrieausstellung in Mainz darf jetzt nicht mehr gezweifelt werden. (S. 3.)

Mecklenburg. Schwerin, 2. April. Der Großherzog Friedrich Franz wird, wie man hört, künftig auf dem alten Schloß, dem ehrwürdigen Stammsitze seiner Ahnen, seine Residenz beziehen. Es werden deshalb schon gegenwärtig geeignete Einrichtungen in den Gemächern der romantisch gelegenen Inselburg getroffen. (S. A.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 6. April. Nachdem zuerst durch das neue Kriminalgesetzbuch, in welchem das boshafte und muthwillige Quälen von Thieren mit Gefängniß, oder Geldstrafe bedroht wird, für die Beurtheilung der Verbrechen gegen die Thierwelt wenigstens einigermaßen ein Stützpunkt gewonnen, auch zugleich durch dieses Gesetz die Aufmerksamkeit des größern Publikums diesem Gegenstande zugewendet worden war, hat sich nun, nach dem Vorgange Dresdens, wo der Landeskonfistorialdirektor und Oberhofprediger Dr. v. Ammon und der geh. Rath Dr. v. Langenn die Sache in Anregung brachten, auch hier ein Verein gegen das Quälen der Thiere gebildet, an dessen Spitze der Appellationsgerichtsrath Dr. Haase und der Kirchen- und Schulrath Dr. Meißner gestellt wurden. Der Verein hat sich ganz selbstständig konstituit und seine der Statuten der bereits bestehenden Schweserergesellschaften angenommen. Es beabsichtigt derselbe vornehmlich eine moralische Wirkung und Vermeidung alles Dessen, was mit weltlichen und kirchlichen Behörden Kollisionen herbeiführen kann. Er erachtet das Entwerfen und Vertheilen von Schriftchen gegen Thierquälerei für etwas Unnützes; das Erbiten, allerlei Anzeigen, die ihm wegen Thierquälerei zukommen, an die Behörde zu übernehmen, für etwas Schätziges, und alles direkte Einwirken auf Kirche, Schule und öffentliche Behörden für etwas Ungehöriges. (L. A. 3.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 30. März. In diesen Tagen ist eine Regierungskommission von hier nach Jena gegangen, um den Verräther zu ermitteln, der den Beschluß der Juristenfakultät in der bekannten Venturischen

Szenen im Innern von Nordamerika.

Der Medizinsack.

Medizin bedeutet, wie schon erwähnt, bei den Indianern Alles, was ein Geheimniß in sich schließt, und der sogenannte „Medizinsack“, der bei ihnen eine bedeutende Rolle spielt, ist ein Sack, dem geheimnißvolle Kräfte innewohnen. Er ist für sie noch mehr, als den Katholiken die Reliquie, und die Bedeutung dieses Talismans ist in gewisser Hinsicht der Schlüssel zu der Erklärung des Lebens und Charakters der Indianer. Diese Sacke sind aus den Häuten von vierfüßigen Thieren, Vögeln oder kriechenden Thieren gemacht, und in tausendlei Weise verziert, je nach dem Geschmack oder der Laune des Verfertigers. Sie sind gewöhnlich an einem Theile des Kleidungsstückes befestigt, wenn sie nicht in der Hand getragen werden. Jeder Indianer zollt diesem Sacke die größte Verehrung, und erwartet von ihm Sicherheit und Schutz für sein Leben; man kann in der That sagen, daß er damit Abgötterei treibt. Seiner „Medizin“ veranstaltet der Indianer häufig Festlichkeiten, und opfert ihr Hunde und Pferde; mitunter auch fastet er Tage und Wochen lang und thut Buße auf mannichfache Weise, um seine „Medizin“, die er auf irgend eine Art beleidigt zu haben wähnt, zu versöhnen. Dieser sonderbare und wichtige Artikel wird in folgender Weise hergerichtet: Man sagt von einem Knaben, er mache seine „Medizin“, wenn er im vierzehnten oder fünfzehnten Jahre plötzlich seines Vaters Hütte verläßt und sich auf zwei oder drei, mitunter

auch vier oder fünf Tage ganz von derselben fern hält; er liegt dann auf dem Boden an einem einsamen, abgelegenen Orte, wo er zu dem „Großen Geiste“ betet und fortwährend fastet. Wenn er während dieser Zeit der Gefahr und Enthaltsamkeit in Schlaf verfällt, so betrachtet er das erste Thier, sey es ein vierfüßiges Thier, ein Vogel oder ein kriechendes Thier; von dem er träumt (oder mitunter auch wohl geträumt zu haben vorgibt), als vom großen Geiste bestimmt, sein Beschützer im Leben zu seyn. Er kehrt dann heim in seines Vaters Hütte, und berichtet über seinen Traum, und wenn er dann seinen Hunger und Durst gestillt hat, so zieht er wieder aus mit Waffen oder Fallen, und jagt, bis er das Thier oder den Vogel, von dem er geträumt hat, erbrutet; die Haut desselben bewahrt er dann vollständig auf, verziert sie nach seinem Geschmack, und trägt sie während seines ganzen Lebens mit sich herum, „zum guten Glück“, wie er sagt, als seine Kraft in der Schlacht und seinen Schutzgeist im Lode, der mit ihm erbedigt wird, und der ihn sicher geleiten soll nach den schönen Jagdgründen, die seiner in der künftigen Welt harren. Der Werth dieses Medizinsackes für den Indianer ist über allen Kaufpreis erhaben, der, welcher ihn verloren hat, verliert fortan die Achtung, welche den andern Krieger seines Stammes gezollt wird, er erhält die herabwürdigende Bezeichnung: „Der Mann ohne Medizin“, oder „der Mann, der seine Medizin verloren hat“, und das so lange, bis er sich einen Ersatz für das Verlorene verschafft hat, was indessen nur dadurch geschehen kann,

Sache dem Advokaten der einen Partei mitgetheilt. Schon eine halbe Stunde nach der Versammlung der Juristen, in welcher über jene Angelegenheit ein Beschlus gefaßt, ohne daß jedoch der Ausspruch noch zu Protokoll gegeben worden, schickte der Anwalt des Klägers einen Kurier ab. Der Erfolg war, daß die Partei des Klägers erklärte, sie wolle den Spruch der Universität Jena nicht abwarten, sondern einen andern Richter suchen, die Kosten aber wolle sie tragen. Ob ihr das zustehe, wird der Erfolg zeigen. Durch die „Allgem. Kasseler Ztg.“ erfuh man in Oldenburg die Entscheidung eher, als diese das Oberappellationsgericht dahin berichtet hatte. Allgemein aber ist man hier und in Jena über den Verrath entrüstet, um so mehr, da die Jenaische Juristenfakultät immer so ehrenvoll sich gezeigt hatte.

Württemberg. Stuttgart, 9. April. (Korresp.) Vorgestern Mittag sind der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und seine Gemahlin zum Besuch hier angekommen. S. M. der König und die Königin, S. H. die Prinzessinnen und der Graf Wilhelm von Württemberg und seine Gemahlin, geb. Herzogin von Leuchtenberg, erwiderten die Besuche des Erbprinzen und seiner Gemahlin, welche gestern bei Hofe speisten und königliche Equipagen und Dienerschaft zu ihrer Disposition haben. — Gestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem neuangefahrenen kaiserl. russ. Gesandten, Fürsten Gortschakoff, ein großes Diner, welchem die sämtlichen Mitglieder des diplomatischen Korps, der Ministerpräsident des Geheimenraths, der Kriegsminister, der Ministerstaatssekretär, der wirkliche Staatsrath v. Hartmann und einige andere ausgezeichnete Staatsmänner beiwohnten. — Seine königl. Majestät haben dem Obersten bei dem 8. Infanterieregiment, Prinzen Jerome von Montfort, die erbetene Entlassung aus den königl. Militärdiensten ertheilt. Der Prinz hält sich seit längerer Zeit in Italien auf. — Das Wetter ist fortwährend ungemein kalt und launenhaft. Vorgestern regnete es den ganzen Tag; gestern hellte sich der Himmel etwas auf; heute früh sah man an Brunnen Eis, den Tag über wechselte heiterer Sonnenschein mit düstern Wolken und mehrmals fing es an zu schneien. Abends 6 Uhr zeigte der Thermometer 1 Grad über dem Gefrierpunkt, während der Barometer auf 27 3/4 steht.

Frankreich.

St Paris, 7. April. (Korresp.) Die bedeutendste Nachricht, welche heute aus dem Auslande eingetroffen, ist unstreitig die am 31. März stattgefundene Freisprechung des „Constitutional“ von Barcelona, welcher so gräßlich beleidigende Ausfälle auf Ludwig Philipp enthalten hat. — Heute wurde in der Deputirtenkammer mit der Verhandlung über die Supplementarkredite fortgefahren. Die Kapitel, welche sich auf das Finanzministerium selbst beziehen, wurden ohne Weiteres angenommen, mit alleiniger Ausnahme des Abschnittes wegen der Zensuskosten, über welchen die H. H. Leon de Malleville und Abatucci einen Zusatzparagraphen am Schlusse sich vorbehalten hatten, der nach der Fassung des ersten dieser Herren lautet: „Der 2te Abschnitt des Gesetzes vom 14. Juli 1838 bleibt abgeschafft. Es wird die Kammer in der Session von 1844 und hierauf je von 10 zu 10 Jahren einen neuen Vertheilungsentwurf für die Departemente sowohl hinsichtlich der Personalsteuer, als der Mobiliarabgabe und der Fenster- und Thürsteuer entwerfen. Zu diesem Zwecke wird in jeder Gemeinde durch die Agenten der direkten Steuer, im Einverständnis (de concert) mit den Maires oder ihren dazu Beauftragten, eine Tabelle aufgestellt, welche die Zahl der einzelnen Personalsteuerpflichtigen, die drilichen Wohnstätten, die Werthschaften und die steuerpflichtigen Thüren und Fenster enthält.“ Hr. Leon de Malleville bezeugte dem Einwurf, als ob durch die Annahme dieses Änderungsantrages das Zensuverfahren aufs Neue begonnen werden müßte und das Ministerium dadurch eine Niederlage erleiden würde (que le ministere subirait un échec) mit der Aeußerung: „das Cabinet hat durch die Nichtgutheißung des Traktates in Bezug auf das Schiffsdurchsuchungsrecht schon eine tückische Schlappe erhalten.“ Die H. H. Lacave Laplagne und Dillon Barrot waren indessen der Meinung, man solle diesen Gegenstand vertagen. Der Finanzminister entwickelte neuerdings das von der Regierung in Anwendung gebrachte System des Zensus, und erklärte sich gegen das Amendement, meinend, dasselbe sey um so zweckloser, als ohnehin nächstes Jahr ein Gesetzentwurf über den Zensus der Kammer werde vorgelegt werden. Die Sitzung dauerte fort. — 3proz. 118 Fr. 25 Ct.; 3proz. 80 Fr. 75 Ct.; span. aktive Schuld 25 3/4. — Im Laufe der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurde eine weitere Reihe Kapitel des Supplementarkreditesentwurfs, die meistens ohne Verhandlung, angenommen. Für die pariser Befestigung sind 7,649,126 Fr. 32 Ct. angesetzt. An den Debatten über dieses Kapitel nahmen besonders Theil der Kriegsminister, Hr. J. Kasitte und Hr. Allard; Letzterer meinte, die anberaumte Zeit von 5 Jahren könnte bedeutend vermindert werden, wenn die Kammer die Kredite vermehren wollte. Hr. Allard suchte allen den Befestigungsarbeiten gemachten Vorwürfen zu begegnen; auch würden, wie er ausführte, die Kosten nicht so hoch zu stehen kommen, als man anfangs gedacht habe. Das Gesetz sey durchaus pünktlich vollzogen worden. Das betreffende Kapitel wurde schließlich auch angenommen. — Man weiß aus London, daß die Königin zum dritten Mal in geeigneten Umständen ist.

Paris, 7. April. Zu Bayonne bildet sich eine Gesellschaft zur Einrichtung eines Diligencendienstes zwischen dieser Stadt und Madrid, wodurch die Reise von dort nach der spanischen Hauptstadt in siebenzig Stunden zurückgelegt werden soll.

Algierien. St. Tlemens, 22. März. (Korresp.) Die Heeresabtheilung unter General Bedeau ist aus den besten Kriegern zusammengesetzt, welche in

Afrika stehen. Das in den letzten zwei Tagen Erlebte hat selbst die erfahrensten Militärs überrascht. Wir sind durch ein reiches, fruchtbares, bewundernswürdiges Ländchen gekommen. So sind uns Menschen aufgetreten, die bloß die Tracht mit den Arabern gemein haben; wir haben inmitten einer Wüste gelebt, die uns kaum glaublich scheint, obgleich es sich um Gesehene, Erlebtes und Genossenes handelt. Wir sind wirklich in diesem Augenblicke in der herrlichsten Oase der ganzen Regenthschaft. Die Kolonne, welche den 23. Febr. von Oran aufgebrochen war, hatte die Richtung nach hier über den sogenannten Fleischpaß (defile de la chair, weil daselbst einst ein ganzes spanisches Korps aufgebunden wurde) genommen. Um 40 Stunden zurückzulegen, mußten 7 volle Tage verwendet werden. Nachdem 6 Rasttage gehalten worden, nahm Gen. Bedeau auf 9 Tage Lebensmittel mit und trat sodann den Weitermarsch nach Nedroma an. Mustapha war durch seine Spione von den friedlichen Gesinnungen der Bewohner genannter Stadt in Kenntniß gesetzt worden; es rieth dieser General deshalb, geradezu auf dieselbe loszugehen und stellte sich auf Befehl des Oberbefehlshabers selbst an die Spitze des aus lauter Arabern bestehenden Vortrabs. Die Tafna wurde 4 Stunden oberhalb ihrer Mündung überschritten. Sid El Schigir hatte die Einwohner schon vom Herannahen der Franzosen benachrichtigt; sie kamen nun mit Lebensmitteln aller Art. Wir waren ganz erstaunt über das Aussehen dieser Kabylen, die durchaus nichts Rauhes haben, sondern ein mildes Benehmen zeigen, welches nichts Arabisch-Beduinisches an sich hat. Die Truppen lagerten sich vor der Stadt. (Das „Journal des Debats“ enthält ebenfalls die wichtigen Nachrichten aus Afrika, die mit den obigen fast wörtlich zusammenstimmen. Man ist allgemein über diese unangenehmen Ereignisse betreten.)

Großbritannien.

London, 5. April. Die Königin ist gestern mit dem Prinzen Albert, der Herzogin von Kent und dem Hofe aus Windsor im Buckinghampallast wieder eingetroffen, und wohnte Abends der Vorstellung von Shakespears „Macbeth“ im Drurylanetheater bis zum Schlusse bei. — Prinz Albert legte gestern den Grundstein zu der neuen Militärkirche in Windsor. — Zu Dundee liegt der Handel so gänzlich darnieder, daß 4000 Personen der arbeitenden Klasse bloß von Almosen leben. Außerdem wird eine große Menge nothleidender Inselnder aus einem eigenen Fonds unterstützt.

London, 5. April. In der gestrigen Unterhandlung löste sich das Haus zur Erörterung der Beschlusfassungsanträge wegen der gefälschten Schatzkammerscheine in ein Komitee auf und nahm dieselben, mit meist nur kurzen Debatten und unter Verwerfung eines von Hrn. Wilde vorgebrachten, von Sir R. Peel, dem Generalprokurator u. a. m. bekämpften Amendements, nach der Reihe an, so daß nun der Gesetzentwurf in der formgemäßen Fassung dem Hause vorgelegt wird. Das Haus sollte nun, als Finanzkomitee, zur Erörterung der Einkommensteuer schreiten, als Hr. Blenitt den Antrag entwickelte und stellte, das Haus sollte sich nicht eher in ein Budgetkomitee auflösen, als bis es erst durch die vom Ministerium (Sir R. Peel) zu gebenden Erklärungen sich vergewißert habe, welcher Belauf von Abgaben herabgesetzt oder ganz aufgehoben würde, mit andern Worten, man solle nicht eher über die vorgeschlagene Einkommensteuer verhandeln, als bis man genau wisse, welche Änderungen Sir Robert Peel im Zolltarif anbringen wolle. Der Antrag des Hrn. Blenitt — von Sir R. Peel bekämpft, welcher bis künftigen Montag schon den amendirten Tarif vorzulegen, die Hinausschiebung der Erledigung der Einkommensteuerfrage aber nicht zugeben zu können erklärt — wurde zwar vielfeitig unterstützt, zuletzt aber vom Antragsteller selbst zurückgezogen, worauf das Haus zur Erörterung der einzelnen Resolutionen des Peel'schen Einkommensteuerentwurfs schritt und dieselben unter einiger Debatte genehmigte, so daß sie nun, in die formgemäße Fassung gebracht, dem Hause zur Finalentscheidung werden vorgelegt werden. — In der heutigen Unterhandlung wurden einige Gesetzentwürfe von lokalem Interesse erledigt, sodann wieder eine Menge Petitionen von den verschiedenen Eigenthums- und Industriezweigen, welche ihre Interessen durch die Peel'schen Zolltarifänderungen für gefährdet hielten, übergeben und zuletzt zur Weiterberathung der einzelnen Paragraphen der (bekanntlich zur Fortsetzung der Diskussion über die Ozeanferien hinausverlegt gewesenen Peel'schen) Ozeanverkehrsbill geschritten, und davon, unter ziemlich unbedeutender Debatte und mit Verwerfung einiger von der Opposition vorgeschlagener Amendements, eine weitere Reihe, nämlich 9—18, nach und nach gutgeheißen. — Der „Globe“ in seinem heutigen Citybericht sagt: Die englischen Fonds haben seit gestern eine merklche Besserung erfahren. Viele Verkäufe waren auf die aus Indien hier eingetroffenen Nachrichten hin bewirkt worden, allein bei weiterer Betrachtung ist durch dieselben den schon früher bekannten Hiobspositen nichts neues Schlimmes oder Bedenkliches hinzugefügt; die Lust zum Wiederkaufen ist daher allgemein, wozu noch die bevorstehenden Zinszahlungen und die wahrscheinliche Herabsetzung in der Diskontoberechnung der Bank kommen, was Alles dazu beiträgt, dem Markte Festigkeit zu geben. — Heute wird die Zusammenstellung der letzten Dreimonatsbeiträge der Staatseinnahmen geschlossen. Wie man hört, wird dieses Trimester eine kleine Abnahme in den Positionen Zölle und Accise zeigen, und im Vergleich mit dem entsprechenden Trimester des vorigen Jahres ein Anfall von zwischen 50,000 und 100,000 Pfd. St. stattfinden. Die Staatseinkünfte des ganzen Jahres aber dürften mit dem ablaufenden 5. April 1842 keine irgend wesentliche Verminderung ergeben. In mehreren Verbrauchsartikeln ist eine Zunahme der darauf

daß er sich mitten in's Kampfgerümmel stürzt, und einem Feinde, den er mit eigener Hand erlegen muß, seine „Medizin“ raubt.

Fiedel-Hanns.

Erzählung.

In die Wirthstube des Gasthauses zum Reichsadler, welches mit Recht den Ruf des besten im ganzen Marktflecken M. genoß, und zwar schon deshalb, weil es seit einigen Jahren das einzige daselbst war, — in die Wirthstube dieses Gasthauses trat an einem schönen Sommerabend des Jahres 1754 ein elegant gekleideter junger Mann in bestaubten Stiefeln mit klirrenden Sporen, welcher sogleich, besonders aber, als er die Reiterte und den Hut mit vornehmer Nachlässigkeit auf den nächsten freien Tisch warf, ein Gegenstand der verschiedenartigsten Aufmerksamkeit für die versammelten Honoratioren des Marktfleckens wurde. Der Wirth erschöpfte sich in Respektsbeweisen, da er von der tabellosen Schönheit des Reitpferdes, auf welchem der Reisende angekommen war, auf dessen Werth unter Brüdern, und davon wieder auf die Börse des Besitzers Schlüsse zog, welche sehr zum Vortheil des Regierers ausfielen, und eine ununterbrochene Reihe von Fragen nach den Befehlen des gnädigen Herrn zur Folge hatten. Der herrschaftliche Verwalter, der Schullehrer und der Gemeindevorsteher rückten näher zusammen und theilten sich flüsternd ihre wechselseitigen Bemerkungen über sämtliche Bestandtheile des An-

zugs, welchen der Fremde trug, über seine Physiognomie, über sein nobles Benehmen und über die Veranlassung mit, welche ihn nach dem Marktflecken geführt haben möge; um die Wahrheit nicht zu verschweigen, so war das Endergebnis ihrer geheimen Berathungen, daß sie über den letztgenannten Punkt völlig im Unklaren blieben. Mit großer Spannung erwarteten sie denn das erste Wort aus seinem Munde, um wenigstens zu erfahren, ob er nicht etwa ein Franzose sey, und es gereichte ihnen zu einiger Genugthuung, als sie aus seinem, freilich in einem fremden Provinzialsdialekt gesprochenen, Befehl an den Wirth: „Ein Glas Wein, aber vom besten!“ den Schluß zogen, daß sie es mit einem Deutschen zu thun hatten. Der Wirth brachte den Wein, und obwohl das Gewächs bei dem Fremden keinen Beifall zu finden schien, so beruhigte sich der Wirth doch, als jener mit einem Tone von Herablassung bemerkte: „Der Wein wäre für die Gegend noch leidlich, und man müßte sich eben nach der Decke strecken!“ „Sie sind vermuthlich hier aus dem Dorf, meine Herren,“ fragte er dann das dreilätzige Kleesblatt, zu welchem er sich wendete, — „oder aus der Stadt vielleicht?“ fügte er sich verbessernd und lächelnd hinzu. — „Marktflecken, wenn Er. Gnaden erlauben,“ erwiderten der Gemeindevorsteher und der Schullehrer, welche sich rasch und ehrerbietig erhoben; — der Verwalter that dieses etwas langsamer, um seiner Würde nichts zu vergeben. (Fortsetzung folgt.)

liegenden Abgaben zu bemerken. — In sehr thätigem Gange sind im Jndia House (Kokal des indischen Handelsgesellschaftsdirectoriats, und in den Forfe-Guards (Departement für's Kriegswesen) die Betreibungen zur ungeführten Abführung von Truppen zur Verstärkung des Heeres in Afghanistan. Wie man hört, werden im Ganzen 8500 — 9000 Mann Truppen sogleich nach Indien geschickt werden. Auch die Seewesenverwaltung ist sehr thätig in Vermehrung ihrer Vorräthe u. s. w. — Die durch das Ableben des Herzogs von Norfolk erledigten Insignien des Hofenbandordens sind dem jetzigen Herzog von Cleve-land verliehen worden.

London, 3. April. Das herrliche Dampfschiff „Great Western“ hat vorgestern seine erste diesjährige Fahrt nach Newport von Bristol angetreten; es hat 72 Passagiere und eine mittelstarke Ladung mitgenommen. — Die „Times“ theilt eine Uebersicht des britischen Handels mit Rußland mit, nach welcher im Jahr 1838, welches als Durchschnittsjahr für die sechs vorhergehenden Jahre betrachtet werden kann, die Gesamtzufuhr nach Rußland 1,663,342 Pfd. St. betrug, worunter sich 1,236,582 Pfd. St. für Baumwollgewebe befinden, der in russischen Fabriken verarbeitet wird; die Gesamtzufuhr aus Rußland dagegen belief sich auf 6,977,396 Pfd. St., so daß die Bilanz mehr als 5 Mill. Pfd. St. zu Gunsten Rußlands ergibt. — Nach Berichten aus Korsu wurde das Parlament der ionischen Inseln am 3. März von dem Lord Oberkommissär, Generalleutnant Mackenzie, eröffnet. In der Eröffnungsrede ist bemerkt, daß die Staatsausgaben in den letzten sechs Jahren die Einnahme um 19,000 Pf. St. überschritten haben. Der Lord Oberkommissär stellt, um diesem Stand der Dinge abzuhelfen, den Antrag, die Zivilliste von 76,000 auf 66,000 Pfd. herabzusetzen, sodann zum Zwecke der Verminderung der Staatsschuld, welche 154,450 Pfd. beträgt, alle Staatsgüter zu verkaufen, endlich den Kornhandel freizugeben.

Italien.

Sardinien. Turin, 28. März. Es sollen von Seite Brasiliens Unterhandlungen mit dem Hof von Neapel angeknüpft seyn zu einer Verbindung des Kaisers mit der jüngsten Schwester des Königs beider Sizilien. (N. Z.)

Niederlande.

Haag, 4. April. Man sagt, Sr. Maj. hätten beschlossen, die Gallerie zu vermehren, in Folge dessen auch mehreren deutschen Künstlern Aufträge auf Gemälde zugehen sollten. In letzter Zeit sind in Holland fast nur einheimische Künstler beschäftigt worden. — Was in auswärtigen Blättern über das Auf-sinden einzelner Theile des verunglückten Schiffes „President“ gemeldet wurde, hat sich offiziell noch nicht bestätigt. Vor einigen Tagen sprach man dagegen von dem zufälligen Auffinden dreier Personen, einem Mann und zwei Frauen, durch einen holländischen Matrosen, welche sich von einem im Jahr 1831 gescheiterten hamburger Schiffe auf eine wüste Insel gerettet hätten und die ein Ostindienfahrer aufgenommen habe.

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Pesth, 1. April. Bekanntlich beabsichtigten die Stände des pesther Komitats, Neuerungen in die Kriminalgerichtspflege einzuführen, und zwar gerade in dem Augenblick, wo eine Landtagsdeputation eben beschäftigt ist, einen diesen Gegenstand betreffenden Gesetzentwurf für das ganze Land im Allgemeinen auszuarbeiten. Vorzüglich hatten die Stände die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen im Auge, die allerdings in einigen Komitaten des Landes schon besteht, aber hier faktisch aufgehoben ist. Vergebens stellte ihnen die Regierung das Ungeheuerliche dieses Vorhabens vor, indem sie nur den Landtag für kompetent hält, solche wichtige Reformen vorzunehmen; vergebens erklärte auch die Regierung alle diese Beschlüsse des Komitats, als ungeheuerlich, für null und nichtig — die Komitatskongregation beharrte bei ihrem Beschlusse und bestimmte den 30. März als den Tag, an welchem die öffentlichen Gerichtsungen beginnen sollten. Als nun an diesem Tage die Session eröffnet wurde, langte ein königl. Hofreskript ein, in welchem dies Verfahren streng untersagt und jedes einzelne Glied des Gerichtskörpers für die Folgen des Ungehorsams verantwortlich gemacht wurde. Nach einigen kurzen Reden und Gegenereden ging die Versammlung auseinander. Man ist bestürzt, welchen Eindruck dieser Vorfall auf die nächste Generalkongregation dieses Komitats (wahrscheinlich im Mai), so wie auf die andern Komitate des Landes hervorbringen werde. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 31. März. (Korresp.) Der Finanzminister ist in der letzten Sitzung der Cortes wegen des Standes der Finanzen hart mitgenommen worden; er konnte sich nur durch den Geldmangel in den Staatskassen entschuldigen.

Türkei und Aegypten.

Von der moldauischen Gränze, 20. März. Aus Jassy wird geschrieben, daß ein Mißverständnis zwischen der moldauischen Regierung und dem griechischen Geschäftsträger, Hrn. Philaret, letzteren veranlaßt habe, seine Kanzlei zu schließen und die griechischen Unterthanen unter den Schutz des russischen Konsuls zu stellen. Hr. Philaret hatte sich nämlich bei dem Logotheten Konstantin Sturdza über häufige Placereien beschwert, welche sich die untergeordneten Polizeibehörden gegen die Unterthanen Sr. Maj. des Königs Otto erlauben. Der Logothet ließ sich einige unhöfliche Aeußerungen gegen Hrn. Philaret entschlüpfen und vergaß sich in der Hitze des darüber entstandenen Wortwechsels so weit, beleidigende

Worte gegen ein souveränes Haupt auszusprechen. Der griechische Agent beklagte sich darüber in einer Audienz bei dem regierenden Fürsten und verlangte Genugthuung, die ihm aber abgeschlagen wurde, da der Logothet läugnet, daß er sich irgend eine unehrerbietige Aeußerung gegen andere als Hrn. Philaret zu Schulden habe kommen lassen, gegen letztern aber sich bereit erklärt, für die ihm zugefügte Beleidigung Abbitte zu thun. (N. Z.)

Ostindien und China.

(Nachträgliches aus den indischen Blättern.) Mohamed Akbar Chan, der jetzt so ziemlich allgemein als das Haupt des Aufstandes betrachtet wird, hat einen neuen Aufruf an alle gute Muselmänner zur Vertilgung der ungläubigen Eindringlinge erlassen. Aziz Chan wird von ihm mit dem Tode bedroht, wenn er noch länger unthätig bleibe. Dem „Calcutta Englishman“ zufolge sind übrigens die meisten Frauen Akbar Chans und zwei seiner Söhne in der Gewalt der Engländer zu Ludianah (am Südoed, Gränzstadt der Provinz Delhi gegen das Pendschab). Die afghanische Ehrenwache der Familie versuchte zu Anfang Februars eine Meuterei, die aber durch den englischen Kommandanten Melville schnell unterdrückt ward. Die Meuterer wurden in Fesseln gelegt. Ueber Akbar Chans Vater, den britischen Staatsgefangenen Dost Mohammed, liefen auf dem sagenreichen Bazar zu Bombay allerlei Gerüchte um; nach dem einen wäre er entwichen, nach dem andern an Krankheit gestorben, nach einem dritten hätte er sich selbst entleibt. Das Wahre scheint, daß er einen andern Aufenthaltort angewiesen erhalten hat: Dhera in der Provinz Surwal, unter Obhut des Kap. Nicholson. — Die indische Presse ist übrigens mit der energischen Entschlossenheit, die Scharte in Afghanistan auszuweken, die aus dem (schon erwähnten) Manifest Lord Auckland's spricht, im Allgemeinen wohl einverstanden und hofft, daß der neue Gouverneur, Lord Ellenborough, die nämliche Politik befolgen werde. Alle Offiziere sind von ihrem Urlaub zurückberufen, in den drei Präsidienstädten Werbeposts errichtet, die Magazine werden neu gefüllt und britisch Indien wird bald einem großen Lager gleichen, da zudem weitere Truppen-sendungen nach China beschlossen scheinen. — Das Pendschab und Britisch-Indien waren ruhig. In mehreren Gegenden, namentlich in der Hauptstadt Kalkutta, forderte die wieder ausgebrochene Cholera viele Opfer. Die früher gemeldete, dann widersprochene Meuterei in einem Madrasregiment zu Sekunderabad hatte wirklich stattgefunden, war jedoch beschwichtigt worden. — Der König von Birma trat am 22. Januar den Rückmarsch von dem von ihm besetzten Rangun an. Bemerkenswerth ist, daß der König von Siam eine Invasion der Birmanen fürchtet und daher die Bewegungen derselben beobachtet läßt. — Noch ist einer über den größern Ereignissen in Afghanistan ganz in den Hintergrund getretenen Bewegung in Mittelasien zu gedenken — des Einfalls der Sikhs in das chinesische Tibet. Das Unternehmen ist, wie es scheint, gescheitert. Bei einem Ort Namens Tsalubah kam es zum Gefecht und der Anführer der Sikhs, Zoranur Singh, der sich schon ein kleiner Timur oder Dschinghis-Chan dünkte, wurde geschlagen und getödtet. Die Sieger schickten die Ohren und Hände der Gefallenen als Trophäen nach Kassa. Das Kommando der ungefähr 600 Mann starken Sikhs ging nun an den im Rang Nächsten über und dieser ließ sich, wie die englischen Anführer in Kabul, von den Chinesen durch einen betrügerischen Vertrag in die Falle locken. Die Mehrzahl kam im Bhansepaß eiland um, nur etwa 300 drangen unter dem Häuptling Bussi-Kam nach Altorah (Surwal) durch, wo sie, bei der fürchtbaren Kälte, in Jammer-vollem Zustand ankamen. 40 lagen, nach den letzten Nachrichten, zu Amorah im britischen Spital, 130 andere hatten die Engländer zur ärztlichen Behandlung nach Ludianah bringen lassen.

* London, 5. April. Der „Globe“ sagt: Die neuesten newyorker Blätter enthalten, aus direkten Mittheilungen aus Macao, einige uns bisher nicht bekannte Einzelheiten aus China. Nach ihnen hätte der britische Oberbefehlshaber die Summe von 8 Millionen Dollars [1 D. = 2 fl. 24 kr. rhein.] als Lösegeld für die Stadt Ningpo begehrt, welche Summe die Einwohner aufzubringen wohl schwerlich im Stande seyn dürften. Die chinesische Regierung hatte die Hongkauleute zu Canton aufgefordert, vier Millionen Dollars wieder zu erheben, welcher Betrag aus den öffentlichen Kassen als ein Theil der dem Kapitän von der Stadt entrichteten sechs Millionen Dollars bezahlt worden waren; und ebenso waren jene Kaufleute aufgefordert worden, eine Million Taels zu den neuen Verteidigungswerken der Stadt, welche gegenwärtig errichtet werden, beizusteuern. — Kommander W. Allen, der das Dampfschiff „Willemsforce“ bei der unglücklichen Nigerexpedition befehligte, ist, wie die „Times“ meldet, zum Kapitän befördert worden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Newyork, 16. März. Nach den letzten Berichten aus Harrisburg hatten beide gesetzgebende Kammern von Pennsylvania die Bill, welche den Banken dieses Staats die unverzügliche Wiederaufnahme der Baarzahlungen vorschreibt, angenommen und der Gouverneur Porter dieselbe unterzeichnet, so daß sie zum Gesetz geworden war. In wie fern aber die Banken den Bestimmungen der Bill entsprechen werden, ist sehr zweifelhaft; aus Philadelphia erfährt man, daß keine Bank daselbst oder in der Provinz ihre Baarzahlung begonnen hatte oder sich auch nur im Mindesten dazu anschickte, worüber die Bevölkerung laute Erbitterung kund gab. — Auch im Staate Maryland war die Bill, welche den Banken vorschreibt, ihre Baarzahlungen am 1. Mai zu beginnen, zum Gesetz geworden; die Bill ermächtigt die Banken, Noten von 1, 2 und 3 Dollars auszugeben. Viele derselben hatten bereits

Verschiedenes.

△ Darmstadt, 8. April. (Korresp.) Mittheilungen aus Offenbach zufolge starb vorgestern daselbst in einem Alter von 67 Jahren Hofrath Anton Andre, in der musikalischen Welt als Komponist und Theoretiker rühmlichst bekannt. Unter seinen vielen Schülern befinden sich die tüchtigsten Komponisten.

*** Räthsel.**

Auf Säulen gestützt ruht der herrliche Bau,
Den jemal ein Auge geseh'n;
Und trugen ihn jene ein Weibchen zur Schau,
So kann er nicht länger besteh'n;
Er stürzt unter Thüren und Jammer dahin,
Es thront die Geschichte auf seinem Ruin.
Sont ragte er hoch und stand königlich da,
Ein Wunder, vom Schöpfer gebaut,
Der ihn auch mit Thüren und Fenstern versah,
Wie sie man an diesem nur schaut;
Er gleicht einem Thurme mehr, als einem Haus,
Ihn forschte bisher noch kein Doktor ganz aus,
Das Alter daran ist von eigener Art,
Das nur diesem Baue genügt;
Die Balken darin sind wie Steine so hart,
Gar wohl in einander gefügt;

Und ohne Maschine kam Alles zu Stand,
Doch braucht er den Dienst einer sorglichen Hand.

Auch ist er mit doppelter Wache bestellt,
Behn Diener sind stets zu Gebot,
Die walten und schaffen zu Haus und im Feld,
Sie liefern das tägliche Brod;
Was Untes und Böses geschah und geschieht,
Gewiß waren diese dabei auch bemüht.

Im untersten Stockwerk sind Küche und Herd,
Der Keller, das Hausmagazin,
Und was an Geräthe zur Wirtschaft gehört,
Das brachte man Alles dahin;
Der Haushalt ist groß, und gar viel gibt's zu thun,
Denn läßt man die Arbeit kein Stündchen hier ruh'n

Den zweiten Stock bildet ein prächtiger Saal,
Ein Kuppelgewölbe deckt ihn,
Das marmorne Pfeiler, zum sanften Oval
Gar künstlich verbunden, durchzieh'n;
Der innere Raum ist mit Purpur geschmückt,
Daß er sich zur Wohnung der Herrscherin schickt.

Denn hier nahm die Herrin des Hauses sich Platz,
Denn Unterlaß ist sie bewegt,

Sie, die der Familie heiligsten Schatz
Im Schooße gar mütterlich trägt;
Durch sie kommt der Segen zu Allen im Haus,
Sie theilt ihn mit Liebe und Rechtlichkeit aus.

Nun führt eine Oeffnung bis unter das Dach,
Hier wohnet der König allein
Mit treuen Ministern im engen Gemach,
Will Alles befehlen, erfreu'n;
Er lebt mit den Geistern, sie ziehen ihn an,
Und lehren ihn wandeln auf himmlischer Bahn.

Was sich in der Schöpfung des Heiligen regt,
Die Sphären verbindet und hält,
Hier wird es auf Bänke zusammen gelegt,
Und wuchert zum Wohle der Welt;
Denn also bewahrt sich das ewige Wort:
Es schreite die Menschheit zum Besseren fort.

Der Bau ist kein Tempel und ist kein Pallast,
Doch sey er dem Höchsten geweiht;
Beherbergt er gerne den heiligsten Gast,
So troßt er den Stürmen der Zeit;
Und beugt ihn das Alter, und rüst man ihn schon,
Im Falle noch dient er der Hoffnung zum Thron.

Bruchsal, im April 1842.

Ihre Baarzahlungen wieder aufgenommen. — Im Staate Mississippi hat das Repräsentantenhaus die schmäbliche Erklärung des Gouverneurs Math das der Staat zur Rückzahlung der ausgegebenen Staatsbonds im Betrag von 5 Mil. Dollars nicht verpflichtet sey, mit 54 gegen 38 Stimmen durch einen förmlichen Beschluß gutgeheissen und bestätigt.

Baden.

* Abgeordnetenwahl: In Breiten wurde am 9. April der frühere Abgeordnete, Finanzministerialdirektor Regenauer, zum Abgeordneten des 30sten Wahlbezirks (Amt Breiten mit Eppingen) gewählt.

* Karlsruhe, 9. April. Uebersicht der Personenfrequenz auf der Eisenbahn zwischen Mannheim und Heidelberg in der 2ten Hälfte des Monats März: Von Heidelberg nach Mannheim 4624 Personen. Heidelberg nach Friedrichsfeld 232 Friedrichsfeld nach Mannheim 295 Mannheim nach Heidelberg 4198 Mannheim nach Friedrichsfeld 362 Friedrichsfeld nach Heidelberg 226 Summe 9937 In der ersten Hälfte war die Frequenz 8814 Gesamtsomme im Monat März 18751 Die Einnahme in der ersten Hälfte betrug 2695 fl. — fr. in der zweiten Hälfte 3035 fl. 57 fr. Im Ganzen 5730 fl. 57 fr.

* Karlsruhe, 8. April. Bei der mit der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Monats Februar deponirt 742,175 fl. 21 fr. Hierzu kamen im Monat März 95,336 „ 21 „ 837,511 fl. 42 fr. Zurückbezahlt wurden in demselben Monat 64,010 „ 57 „ Stand der Depositenkasse am 1. April 1842 773,500 fl. 45 fr.

* Karlsruhe, 8. April. Das gestrige großherzogl. badische Staats- und Regierungsblatt, Nr. 13, enthält noch folgende Todesfälle: Gestorben sind: am 11. Nov. 1841 der pensionirte Obergemeinderath v. Lichtenau, am 15. Dez. der pensionirte Oberhofgerichtsrath Saur in Mannheim, am 12. Jan. 1842 der pensionirte Regierungsexpeditör Brent daselbst, am 13. Jan. der pensionirte Hofgerichtskanzlist Heeser daselbst, am 31. Jan. der pensionirte Obergemeinderath Müller dahier und am 15. Febr. der außerordentliche Professor der Pharmazie Dr. Probst in Heidelberg.

* Krautheim, 6. April. Mit tiefbewegtem Herzen fühlen die Dekanats- und Pfarrangehörigen des Bezirks Krautheim auf die erfolgte Uebertragung der kath. Pfarrei Malsch an den seitherigen Dekan und Stadtpfarrer Dr. Wilhelm Börschlein zu Krautheim die Trennung dieses Mannes aus ihrer Mitte, in welchem Bezirke derselbe als wahrhafter, redlicher und edler Mann, als gewissenhafter Rathgeber und Tröster, als christlich liebender Freund, als ein sehr würdiger und unermüdeter Seelsorger 14 volle Jahre segensreich gewirkt, und sich das Zutrauen, die Achtung und den Dank aller rechtlichen Menschen erworben hat. Sämmtliche Ortsvorstände und Lehrer des Bezirks versammelten, nachdem die Schuljugend zuvor einen Blumenkranz demselben mit einer herzlichlichen Abschiedsrede und Dankagung vor versammelter Kirchspielgemeinde dargereicht, am Vorabend seiner Abreise sich dahier, und brachten, indem sie in Gemeinschaft sich in seine Pfarrwohnung begaben, ihm, dem allverehrten Manne, die Huldigung ihrer Liebe, ihres Dankes und ihrer Verehrung mit dem herzlichsten Wunsche dar, daß ihn die Vorsehung noch lange in seinem Berufs- und Wir-

tungskreise erhalten möge, den sie auch abwesend in ewig dankbarer Erinnerung behalten werden.

Vom Bodensee, 5. April. In einem Artikel aus Tuttlingen in der Allg. Zeitung vom 2. April, Nr. 92, wird der badischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß die Eilwagen von Schaffhausen nach Stuttgart und Ulm über Stockach und nicht direkt von Engen über Tuttlingen in'strahirt werden. Wohl ist es wahr, daß dadurch eine Verzögerung der Reise eintritt; allein bedenkt man dagegen, daß dadurch auch eine Verbindung mit Konstanz und der Schweiz, dann mit dem Bodensee, Ludwigshafen, auch Ueberlingen, Salem und Neerburg hergestellt ist, so mag dies Festhalten an Stockach als Centralpunkt wohl gerechtfertigt erscheinen, und dies um so mehr, wenn man hoffen dürfte, daß gleich der Briefpost auch eine Fahrpostverbindung mit Ravensburg, Memmingen und Friedrichshafen - Lindau in's Leben treten würde. Freilich müßte auch hier, wenn man den direktesten Weg einschlagen wollte, Ueberlingen und Neerburg umgangen und die direkte Thalstraße von Stockach über Salem und Markdorf eingeschlagen werden; allein den Interessen jedes Einzelnen zu begnügen, übersteigt die Kräfte der bereitwilligsten Administration, und als solche muß doch gewiß das badische Ministerium des Auswärtigen und des großherzoglichen Hauses, von dem in neuerer Zeit so viele Verbesserungen des Postwesens ausgegangen, anerkannt werden. (B. 3.)

* Hüfingen, 7. April. (Korresp.) Bei der im 5. Aemterwahlbezirk Amt Hüfingen stattgehabten Wahl der Wahlmänner wurden gewählt: Von Aafen: Bürgermeister Reichmann. Von Almdenböhren: Bürgermeister Limberger. Von Bebla: Sternwirth Frei. Von Döggingen: Gemeinderath Merk. Von Donaueschingen: Bürgermeister Kauf, Gemeinderath Seltenreich, Gemeinderath Heizmann, Gemeinderath Lacher, Gemeinderath Käßma, Altbürgermeister Hinterskirch und Kunsmüller Gleichauf. Von Fürstingen: Pfarrer Zeller. Von Geisingen: Bürgermeister Kreuzer, Posthalter Sautier und Hirschwirth Keller. Von Gutmadingen: Bürgermeister Schäufele. Von Hausen vorwald: Bürgermeister Heinemann. Von Hochmünningen: Bürgermeister Engeler. Von Hüfingen: Oberamtmann Schwab, Bürgermeister Hug und Altbürgermeister Neuland. Von Mülheim: Bürgermeister v. d. Hü. Von Neudingen: Pfarrer Heizmann und Bürgermeister Hauser. Von Pforen: Bürgermeister Wiehl und Johann Fehrenbacher. Von Sunthausen: Bürgermeister Wintermantel. Von Thannheim: Bürgermeister Wild und Gemeindevorstand Huber. Von Unterbaldingen: Bürgermeister Weber. Von Welterdingen: Altbürgermeister Metz und Gemeinderath Strobel.

* Mühlheim, 8. April. (Korresp.) Das höchst erfreuliche Ereigniß der Verlobung Ihrer Hoheit der Prinzessin Alexandrine hat den evangelischen Geistlichen und Kirchengemeinderäthen der Diözese Mühlheim die willkommenen Veranlassung geboten, die Gefühle der herzlichsten Theilnahme und der treuesten Ehrfurcht in einer unterthänigsten Beglückwünschungsadresse an Seine Königl. Hoheit den Großherzog anzusprechen, worauf Höchstdieselben in einem gnädigsten Handschreiben an den Dekan Lang zu Mühlheim Höchsth. Wohlwollen zu erkennen zu geben geruht haben.

* Goslach im Kinzigthale, 7. April. (Korresp.) Die Wahlen der Wahlmänner für hiesige Stadt sind beendet und durch eine eminente Stimmenmehrheit wurden ernannt: Kreuzwirth Merkle, Kaufmann Armbreitner und Gerber Engler. Dieses Resultat liefert den schönsten Beweis, wie sehr die Erwählten in der Achtung ihrer Mitbürger stehen und bei denselben nicht minder für treue Anhänger an Fürst und Verfassung gelten.

* Mosbach, 9. April. Bei der gestern stattgehabten Wahl der Wahlmänner hiesiger Stadt wurden durch Stimmenmehrheit gewählt: Bürgermeister Läubner, Oberamtmann Höp, Weinwirth und Bäckermeister Stern, Advokat Haf und Gastwirth Endlich.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a c k l o t.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 12. April: Michel Perrin, oder: der Spion wider Willen, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Schneider. Hierauf: Nach Mitternacht, Schwan in 1 Akt, nach dem Französischen, von Karl Ficht. v. Braun. Nach dem ersten Lustspiel: Pas de grace, gefest vom herzogl. braunschweigischen Balletmeister Herrn Weidner, getanz von dessen Tochter Emilie Weidner. Nach dem zweiten Lustspiel: Pas de quatre, arrangirt vom Hrn. Balletmeister Weidner, zur Musik des Straußischen Walzers: „Das Leben ein Tanz“ — ausgeführt von M. S. Dups, Müller, Emilie Weidner und Hrn. Weidner.

Todesanzeige.

[A.450.1] Liedolsheim. Am 6. d. M., Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, starb unser guter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, Kirchenrath und Pfarrer Jakob Friedrich Arnold, ruhig und sanft nach kaum zurückgelegtem 78. Lebensjahre; wovon wir seine und unsere auswärtigen Freunde und Verwandte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.

Allen denen, die seine irdische Hülle mit so inniger Theilnahme zum Grabe begleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Liedolsheim, den 9. April 1842.

Die Hinterbliebenen.

[A.449.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Nr. 88 — 91 der „Karlsruher Zeitung“ für 1842 werden gesucht.

[A.443.2] Stuttgart. (Gasthof zu verkaufen.) Der Besitzer eines schönen und vortheilhaftesten Gasthofes beabsichtigt, Familienverhältnisse wegen, denselben zu verkaufen.

Im erichte nun die Kaufwilligen, um nähere Beschreibung und Kaufbedingungen von gedachtem Etablissement zu erhalten, sich persönlich oder durch frankirte Briefe an mich wenden zu wollen.

Franz Wilhelm, Besitzer des Anzeiger- und Nachrichtenbureau's in Stuttgart, Hirschstraße Nr. 36.

[A.440.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Aus einem hiesigen Privathause wurde vor etwa drei Wochen eine goldene Reperitur gestohlen; dieselbe ist von alter Form, die Rückseite des Gehäuses ist von glattem, die Seitenwand von geripptem Gold, auf dem Zifferblatt steht Chevalier à Genève. Dem Ueberbringer dieser Uhr wird, nebst Ersatz des Ankaufpreises, eine gute Belohnung zugesichert. Der etwaige Besitzer wolle die Uhr auf dem Zeitungsfontor abgeben.

[A.435.3] Baden. (Summission auf Pflasterarbeit.) Die Anlegung von ungefähr 500 Klaftern Pflaster von Felsensteinen und das Zurichten dier, zusammen im Kostenüberschlage von ungefähr 2000 fl., wird auf Summission in Afford gegeben. Die Bedingungen können täglich auf dem Rathhause eingesehen werden. Die Summissionen sind binnen 14 Tagen beim Bürgermeisterrath dahier abzugeben, da spätere nicht mehr berücksichtigt werden können. Baden, den 6. April 1842. Bürgermeisterrath. Jörger. v. d. Resselhauf.

[A.438.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Großherz. Hardtwald, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt: Mittwoch, den 13. d. M., Distrikt Entzweyschlag, 160 Klafter eichenes Scheiterholz, 89 1/2 „ „ forlenes Scheiter- und Prügelholz, 105 1/2 „ „ eichenes Prügelholz und 46 Stämme forlenes Bauholz.

Die Zusammenkunft findet früh 9 Uhr auf der friedrichsthaler Allee beim eggenheimer-hagsfelder Weg statt. Karlsruhe, den 8. April 1842. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönau.

[A.419.3] Karlsruhe. (Bauholzversteigerung.) Aus dem Großh. Hardtwald, Forstbezirks Eggenstein, im Distrikt Rappenaeder, werden fünfzig Dienstag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, 165 Stämme forlenes Bauholz öffentlich Versteigerung ausgesetzt, und die Zusammenkunft findet auf der grabner Allee beim eggenheimer-hagsfelder Weg statt. Karlsruhe, den 8. April 1842. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönau.

Staatspapiere.

In der 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Verlosung der preussischen Staatspapiere sind folgende Nummern à 1000 Thlr. gezogen worden: Nr. 914 — 1212, 2150 — 2359, 3511 — 3783, 5410 — 5648, 14.341 — 14.790, 21.070 — 21.308, 21.311 — 21.638, 22.674 — 22.942, 22.973 — 23.182, 23.853 — 24.135, 25.294 — 26.317, 29.203 — 29.487, 40.353 — 40.545, 44.649 — 44.897, 51.083 — 51.283, 53.691 — 63.845, 72.819 — 72.958, 73.753 — 73.899, 74.007 — 74.310, 74.311 — 74.520, 74.589 — 74.696, 109.565 — 109.774, 117.122 — 117.380, 120.762 — 120.890, 124.526 — 124.626, 126.779 — 126.882, 126.985 — 127.012, 127.186 — 127.424, 127.425 — 127.612, 129.866 — 130.015, 130.382 — 130.795, 131.181 — 131.289, 134.498 — 134.701, 134.702 — 134.848, 138.499 — 138.850, 140.346 — 140.650, 140.687 — 140.796, 142.945 — 143.153, 143.570 — 143.753, 150.696 — 150.995, 152.875 — 152.903.

Paris, 8. April. 3proz. konsol. 81. 50 4proz. konsol. 101. 75. 5proz. konsol. 119. 50. Banquiers 3375. —. Kanalaktien 1247. 50. St. Germaineseisenbahnaktien 812. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 340. —. linkes Ufer, 212. 50. Orleans Eisenbahnaktien 578. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 233. 75. Blg. 5proz. Anleihe 103. römische do. 105 1/2. Span. Akt. 25 1/2. Paß. 5 1/2. Neap. 107. 75.

Frankfurt, 9. April.	Prz.	Papier.	Gelt.
Oesterreich. Metallobligationen	5	—	109 1/2
" "	4	—	101 1/2
" "	3	—	77 1/2
" Bankaktien	—	1991	1989
" fl. 250 Loose bei Rothschild.	—	112 1/2	112 1/2
" fl. 500 Loose do.	—	—	140 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
Preußen. Preuß. Staatspapiere	4	—	106 1/2
" Prämienpapiere	—	—	83 1/2
Bayern. Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
Frankfurt. Obligationen.	3 1/2	—	103 1/2
" Raumbankaktien ohne Div.	—	382	381 1/2
" Eisenbahnobligationen.	4	—	101 1/2
Baden. fl. 50 Loose bei Wolf und S.	—	121 1/2	—
" fl. 50 Loose von 1840.	—	—	49 1/2
" Rentenscheine	3 1/2	—	97 1/2
Darmstadt. Obligationen	3 1/2	—	97 1/2
" fl. 50 Loose	—	62 1/2	62 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	24 1/2
Nassau. Obligationen bei Rothschild.	3 1/2	—	98 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	22 1/2
Holland. Integrale	2 1/2	51 1/2	51 1/2
Spanien. Attischuld m. 11 G.	5	24 1/2	24 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose Rth.	—	—	76 1/2
" do. zu fl. 500.	—	—	84 1/2